



Unter der Wässrig-Wiese in Zollikon, nicht weit von Zürich Tiefenbrunnen, entsteht mit der Seewasserzentrale das Herzstück des Wärmeverbunds. Foto: Manuela Matt

Spitäler in Zürich heizen bald mit Wasser aus Zollikon

Neuer Wärmeverbund geplant Am Seeufer in Zollikon entsteht ein unterirdisches Werk, das die Spitäler im Gebiet Lengg mit Wärme versorgt. Ein Zuckerchen gibt es auch für Badegäste.

Michel Wenzler

Der Zürichsee wird je länger, je häufiger als Wärmequelle angezapft. Künftig soll sein Wasser auch das grösste Spitalgebiet der Schweiz mit über 3500 Beschäftigten heizen: Pumpen und Leitungen werden es vom Zolliker Seeufer zu den Spitalern Balgrist und Hirslanden, zur Schulthess-Klinik, zum Neubau des Kinderspitals, zur Psychiatrischen Universitätsklinik und zur Klinik Lengg befördern.

Möglich macht dies eine un-

terirdische Seewasserzentrale mit Wärmetauscher, die auf der Wässrig-Wiese entsteht. Die Wiese mit Seeanstoss gehört der Gemeinde Zollikon. Sie hat diese vor einigen Jahren von den SBB erstanden.

Nun stellt die Gemeinde das Land der Energie 360° AG zur Verfügung. Das Unternehmen baut dort das Herzstück des neuen Wärmeverbunds, das dem Zürichsee Wasser entnimmt. Der Verein Gesundheitscluster Lengg

hat den Zürcher Energieversorger damit beauftragt. Bis wann der Wärmeverbund in Betrieb gehen wird und wie viel er kostet, steht noch nicht im Detail fest, wie ein Sprecher von Energie 360° auf Anfrage sagt.

Wärme auch für Zollikon

Gemäss einer gemeinsamen Mitteilung der Gemeinde Zollikon und Energie 360° wird aber noch diesen Monat zumindest das Baugesuch für den Wärmetauscher



am See eingereicht. Der Zolliker Gemeinderat hat zudem publik gemacht, dass er «dem Entwurf eines Baurechtsvertrags mit der Energie 360° AG zugestimmt» hat. Der zuständige Bauvorsteher Martin Hirs (SVP) konkretisiert auf Anfrage, es sei dabei um einen Grundsatzentscheid gegangen. Verschiedene Details des Vertrags – etwa, wie die Gemeinde entschädigt wird – seien noch Gegenstand von Verhandlungen.

Hirs sagt zudem, die Gemeinde werde auf alle Fälle vom neuen Wärmeverbund profitieren. «Für Zollikon ist es eine grosse Chance, da wir uns am Projekt anhängen können.» So ist vorgesehen, einen Abzweiger in die Zol-
«Für Zollikon ist es eine grosse Chance, da wir uns am Projekt anhängen können.»

Martin Hirs (SVP)
Bauvorsteher von Zollikon

liker Wohnquartiere zu bauen, damit auch diese mit Wärme versorgt werden können. Die Leitungen auf Zolliker Boden wird die Netzanstalt Zollikon erstellen.

Denkbar ist auch, dass Zol-

likon zu einem späteren Zeitpunkt gemeindeeigene Bauten an den Wärmeverbund anschliesst – insbesondere solche mit grösserem Wärmeverbrauch wie das Schwimmbad Fohrbach. Allerdings, schreibt der Gemeinderat in seiner Mitteilung, müsse dies «ökonomisch vertretbar sein».

Wirtschaftlich scheinen sich solche Seewasser-Wärmeverbunde seit einigen Jahren zu rechnen. Die Energie 360° realisiert derzeit einen solchen mit der Guetsli- und Glace-Produzentin Delica in Meilen. Seit 2020 kühlt diese ihre Produktionsanlagen mit Seewasser. Die Abwärme, die dadurch entsteht, soll zudem ab diesem Herbst umliegende Wohnquartiere heizen. Für das Zentrum von Thalwil arbeitet das Unternehmen an einem ähnlichen Verbund mit thermischer Energie, zudem verfolgt sie ein Projekt in Zürich Tiefenbrunnen.

Die Energie des Seewassers machen sich auch weitere Institutionen in der Region zunutze, die einen hohen Kälte- und Wärmebedarf haben, etwa das Spital Männedorf sowie Lindt & Sprüngli in Kilchberg. Und auch bei der ehemaligen Chemiefabrik in Uetikon wird Seewasser entnommen, dieses Projekt soll im Zuge der Umnutzung des Areals noch ausgebaut werden.

Alter Kiosk wird ersetzt

Nebst ökologischen Aspekten ist ein Vorteil, dass die dafür benötigten Anlagen unterirdisch und somit kaum sichtbar sind, auch in Zollikon nicht. Zwar muss die Wiese für die Bauarbeiten aufgerissen werden. Danach soll aber der oft etwas verwaist wirkende Ort als Freizeitgebiet aufgewertet werden. Dazu gibt es nun einen expliziten Eintrag im regionalen Richtplan, der die Grundlagen für die bauliche Entwicklung im Kanton festlegt. Darin ist die Rede von «einer zweckmässigen Freizeitbaute für Badegäste» und von einem «Platz für eine Gastronomie-nutzung». Kurz: Für die Bevölkerung ist ein Zuckerchen vorgesehen. «Die Zollikerinnen und Zolliker sollen etwas vom Areal am See haben», sagt dazu Bauvorstand Martin Hirs.

Was geplant ist, steht allerdings noch nicht im Detail fest. Heute befindet sich auf der Wiese ein alter Kiosk, der saisonal geöffnet ist. Dieser wird ersetzt durch ein neues Angebot, allerdings ist nichts Überdimensioniertes vorgesehen. Ein Restaurant werde es sicher nicht sein, sagt Hirs. Es solle aber etwas Schönes entstehen, das zum Verweilen einlade.